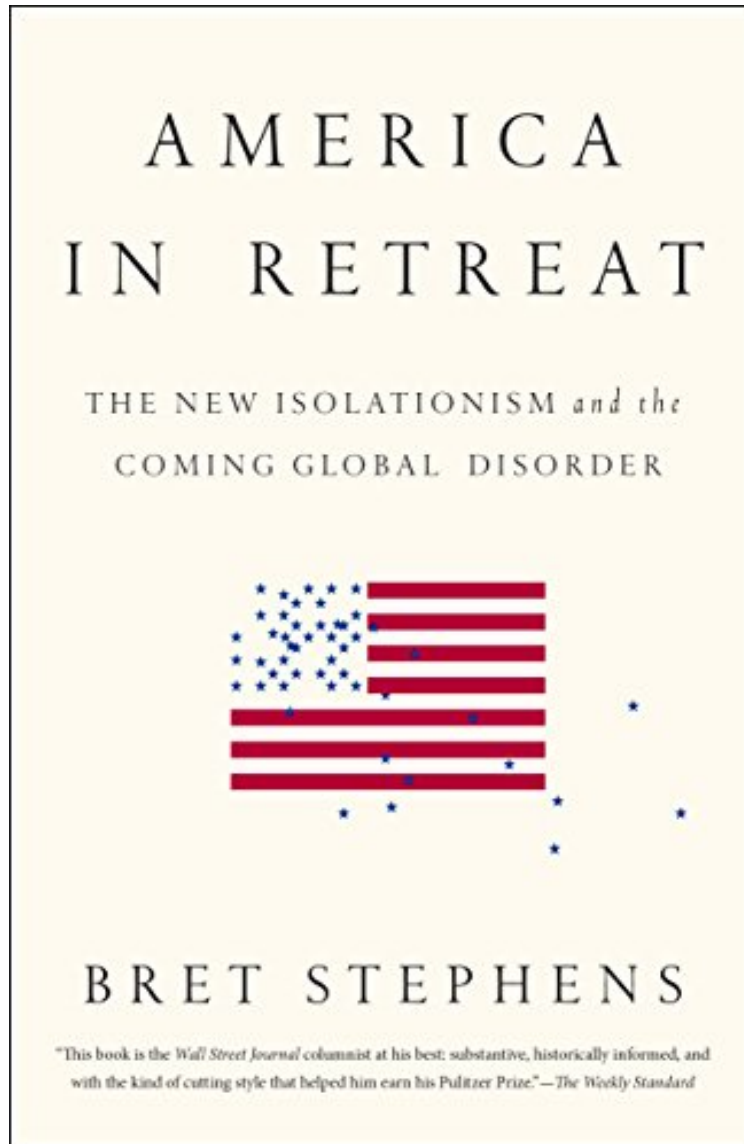


America in Retreat: The New Isolationism and the Coming Global Disorder

Von Bret Stephens

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #472503 in eBooksVerffentlicht am: 2014-11-18Erscheinungsdatum: 2014-11-18File Name: B00G3L11BC | File size: 67.Mb

Von Bret Stephens : America in Retreat: The New Isolationism and the Coming Global Disorder before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised America in Retreat: The New Isolationism and the Coming Global Disorder:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das

Gespenst des Isolationismus Von J. Rupp Mit dem Amtsantritt von Präsident Obama hatte sich im Januar 2009 für viele Politikbeobachter ein seit langem befristeter Paradigmenwechsel vollzogen. An der Stelle des als gemeingefährlich eingestuften George W. Bush sa nun ein Mann im Oval Office, der mit politischer Weitsicht, diplomatischem Pragmatismus und militärischer Zurückhaltung die Geschicke der Vereinigten Staaten bestimmen würde. Eine derartige Erwartungshaltung wurde von konservativen Publizisten verständlicherweise kaum geteilt. Ihre anfängliche Skepsis wandelte sich im Verlauf der letzten Jahre zu einer offenen Ablehnung der von der Regierung Obama betriebenen Außen- und Sicherheitspolitik. Zu den scharfzüngigen Kritikern der Administration gehört auch Bret Stephens, der als Kolumnist für das Wall Street Journal tätig ist. In seinen wöchentlichen Artikeln lässt er keinen Zweifel daran aufkommen, dass sich Amerika unter dem gegenwärtigen Bewohner des Weißen Hauses in die falsche Richtung bewegt. In seinem hier zu besprechenden Buch setzt er sich in ausführlicher Weise mit dem grundsätzlichen Zustand der westlichen Supermacht auseinander. Es geht ihm dabei um die Beantwortung der Frage, wie es eigentlich dazu kommen konnte, dass man in Washington eine Strategie des globalen Rückzugs aus der weltpolitischen Verantwortung einleitete. Er will ferner aufzeigen, welche fatalen Konsequenzen ein solcher Rückzug nach sich zieht und welche Maßnahmen erforderlich sind, um eine stabilere Weltordnung erneut errichten zu können. Als eine Hauptursache für diesen fundamentalen Strategiewechsel macht er die negativen Erfahrungen aus, welche die USA im Irak und in Afghanistan schmerzhaft sammeln mussten. Hieraus zogen viele Bürger und Politiker die Schlussfolgerung, dass es für alle beteiligten Akteure das Beste ist, wenn sich Uncle Sam erst gar nicht auf derart fragwürdige Abenteuer einlässt. Diese Ablehnungshaltung war und ist dabei keineswegs nur auf das linke Lager des politischen Spektrums beschränkt. Es findet sich gleichfalls im rechten Lager wieder, wo sich Teile der konservativen Basis und der libertäre Flügel der GOP darin einig sind, dass eine schmalere Regierung in Washington mit einem deutlichen Abbau von überseeischen Verpflichtungen einhergehen muss. In solchen Ansichten und Einstellungen manifestiert sich für den Autor eine isolationistische Grundtendenz, die in der amerikanischen Geschichte tief verwurzelt ist. Von der Staatsgründung über die zwanziger und dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts bis in die Jahre des Vietnamkrieges hinein; immer fanden sich einflussreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Organisationen und Parteien, die sich vehement gegen internationale Verpflichtungen aussprachen, weil diese ihr Heimatland nach innen und außen ruinieren könnten. Hinzu kommt die von Isolationisten vertretene Überzeugung, dass die Vereinigten Staaten in der Welt mehr Schaden als Nutzen anrichten. Selbst wenn man in Washington wohlmeinende Absichten verfolgt, bedeutet das noch lange nicht, dass man diese auch in der harten Praxis einfach umsetzen kann. Außerdem können Intensionen, die aus der Perspektive der USA positiv zu verstehen sind, von anderen Völkern und Nationen weitaus weniger freundlich interpretiert werden. Ein starkes amerikanisches Engagement sei deshalb weder sinnvoll noch notwendig; ja es sei nicht selten sogar kontraproduktiv. Stephens legt bei seiner Analyse Wert auf die Feststellung, dass der von der Obama-Administration forcierte Ausstieg aus der Pax Americana nicht mit einem generellen Niedergang der Vereinigten Staaten gleichzusetzen ist. Die Doktrin des globalen Rückzugs ist ein gewollter politischer Prozess, während sich ein nationaler Abstieg aus historischen Quellen speist, die sich einer direkten Einflussnahme durch die Regierungen entziehen. Hierbei wurde der angeblich unmittelbar bevorstehende Abstieg Amerikas in den letzten Jahrzehnten von einer ganzen Reihe von prominenten Niedergangspropheten vorhergesagt, ohne dass sich deren Weissagungen jemals bestätigt hätten. Wie Josef Joffe in seinem Buch *The Myth of America's Decline* geht auch Stephens davon aus, dass sich die USA gegenüber konkurrierenden Mächten erfolgreich behaupten werden. Die amerikanische Gesellschaft und Wirtschaft ist innovativer und wettbewerbsfähiger als all ihre Mitbewerber. Vom Internet bis zur revolutionären Umgestaltung der Energieversorgung; stets hat der amerikanische Erfindergeist Neues und Großes hervorgebracht. Und selbst das viel kritisierte politische System der USA ist im Vergleich zu autoritären Regimen deutlich anpassungsfähiger. Im Gegensatz zu diesen abgeschotteten Systemen ist es nämlich in der Lage, auf Fehlentwicklungen offen einzugehen und signifikante Umgestaltungen vorzunehmen. In Staaten wie Russland oder China gibt es an Stelle von Freiheit und Rechtsstaatlichkeit nur Korruption und Günstlingswirtschaft. Regimegegner werden verfolgt und die herrschenden Eliten bereichern sich selbst am meisten. Ironischerweise achten sie aber darauf, dass ihre Kinder die amerikanische Staatsbürgerschaft erhalten oder dass sie zumindest an einer der dortigen Eliteuniversitäten studieren. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten bleibt eben bis heute eine ungebrochene Anziehungskraft aus, die keine andere Macht zu bieten hat. Die Rückzugsstrategie, wie sie von Präsident Obama und seinen Mitstreitern umgesetzt wird, hat aus der Sicht des Autors zu einer enormen Instabilität in der internationalen Politik geführt. Das entstandene Machtvakuum wurde von Staaten und Gruppierungen gefüllt, die den USA ablehnend bis feindselig gegenüberstehen. Alte Verbündete wurden als Ballast empfunden und bekamen von Washington demonstrativ die kalte Schulter gezeigt. Die Folgen dieses verfehlten Ansatzes ließen nicht lange auf sich warten. Im Nahen und im Fernen Osten sowie in Europa nutzten Regionalmächte wie Iran, China oder Russland die Gunst der Stunde und begannen damit, ihre eigenen machtpolitischen Ansprüche offensiv geltend zu machen. Die USA sahen dem Geschehen entweder tatenlos zu oder sie assistierten ihren Rivalen sogar noch dabei, indem sie einseitige Zugeständnisse machten. Hierdurch wurden Alliierte wie Israel in die Defensive gedrängt und die Stabilität der jeweiligen Region ging zunehmend verloren. Stephens treibt seine Analyse noch einen Schritt weiter und entwickelt ein Zukunftsszenario, in welchem Hillary Clinton Präsidentin ist und sich die globale Unordnung schon voll entfaltet hat. Im Dezember 2015 hat er zudem im britischen Magazin *Stand Point* einen Beitrag

veröffentlicht, in dem er das düstere Szenario aus Kapitel 9 seines Buches weitgehend bestätigt sieht. Unter dem Titel *Beyond Obama* führt er aus: My book also has a chapter which imagines the world in the year 2019, based on current trends. I wrote the chapter in March 2014, when the price of a barrel of oil was north of \$100. The chapter begins by predicting a sharp and sudden decline in oil prices, starting in early 2015 (I was off by a few months). It goes on to predict sharp contractions in the Russian and Chinese economies, leading increasingly to aggressive foreign policies as both countries seek to offset domestic turmoil with foreign adventures. Next it foresees an Iranian nuclear deal settled largely on Iran's terms. Then we get a third intifada in Israel, beginning with protests by Arab residents in East Jerusalem, though I imagined it starting as a mostly peaceful intifada. I also predicted Saudi Arabia getting into a proxy war with Iran over Shia unrest in neighbouring Bahrain; as it turns out, the proxy war is taking place over Shia unrest in neighbouring Yemen. Um diesen Trend umzukehren ist es für den Autor unabdingbar, dass die Vereinigten Staaten wieder eine Hauptrolle auf der Weltbühne übernehmen. Sie müssen von vorne und nicht von hinten führen. Wie er bereits in seiner Einleitung unmissverständlich deutlich macht, ist Uncle Sam ein Weltpolitiker, der darauf achten muss, dass die Bad Guys unter Kontrolle bleiben. Er soll sie nicht zu mustergültigen Demokraten machen oder zu vorbildlichen Staatsbürgern ausbilden; er ist ein Ordnungshüter und kein Missionar. Gerade hierfür kritisiert Stephens die Regierung von George W. Bush scharf, die seiner Meinung nach einen schweren Fehler beging, als sie den Fokus ihrer Außenpolitik auf eine völlig bezogene Freiheits- und Demokratisierungsagenda ausrichtete. Um die Funktion der USA als Weltpolitiker gründlicher erläutern zu können, greift der Autor auf die broken windows-Theorie zurück, die von James Q. Wilson und George L. Kelling zu Beginn der achtziger Jahre formuliert worden ist. Die beiden Sozialwissenschaftler wollen damit erklären, wie sich der Eindruck von sozialer Unordnung auf die Entstehung von Gewalt und Kriminalität in einem urbanen Umfeld auswirkt. Werden in Stadtvierteln erste Anzeichen von asozialem Verhalten nicht gleich konsequent bekämpft, droht das ganze Viertel in einem Sumpf aus Rechtsbrüchen zu versinken. Mit der Nulltoleranzstrategie hat vor allem New York gezeigt, wie man die Theorie höchst effektiv in der Praxis anwendet. Stephens seinerseits wendet die broken windows-Theorie nun auf die internationale Politik an. Für ihn müssen die Vereinigten Staaten die gleiche Aufgabe in der Welt übernehmen, wie sie Polizisten Tag für Tag in gefährlichen Stadtteilen verrichten. Durch abschreckende und vorbeugende Maßnahmen sollten sie im Stande sein, Schurkenstaaten, revisionistische Mächte und Terrorgruppen in ihre Schranken zu verweisen. Die Ordnungsstiftende Aufgabe als solche ist eine globale, was jedoch nicht bedeutet, dass Washington überall eingreifen kann. Zur gezielten Auswahl von Prioritäten verweist der Autor auf das Konzept des konservativen Internationalismus, welches von Henry R. Nau entworfen wurde. Hiernach sollten die USA nur dort aktiv werden, wo die Erfolgsaussichten am größten sind und wo der Westen am meisten betroffen ist. Dies sind Grenzgebiete, die an bestehende Demokratien heranreichen und die von Instabilität bedroht sind. Hierzu gehört z. B. die Ukraine, die das Opfer einer perfiden russischen Aggression geworden ist. Abschließend müssen noch einige Aspekte der Argumentation von Bret Stephens kritisch hinterfragt werden. Erstens ist sein Verständnis der USA als Weltpolitiker grundfalsch. Er verwechselt hier Weltpolitik mit Innenpolitik. Keine Großmacht und auch kein Hegemon ist in der Lage, die anarchische Struktur des internationalen Staatensystems aufzuheben. Insofern ist eine Hegemonialmacht zwar einen extrem großen Einfluss auf das Staatensystem aus; sie verfügt aber über keine hierarchische Autorität. Der Hegemon ist eben kein Weltstaat und er ist nicht im Besitz der Weltstaatsgewalt. Die Theorie der zerbrochenen Fenster mag Polizisten dabei helfen, Recht und Ordnung in Städten durchzusetzen; für die internationale Politik ist sie unbrauchbar. Der Autor hätte sich diesbezüglich lieber an den klassischen Realisten orientieren sollen, die er jedoch für eine aussterbende Spezies hält. Zweitens bleibt seine Prioritätensetzung viel zu vage. Demokratien grenzen an zahlreiche Brennpunkte. Man denke nur an Israel, Japan, Indien oder die baltischen Staaten und es wird einem sehr schnell klar, dass Zonen der Instabilität fast überall zu finden sind. Drittens ist es zwar zutreffend, dass die Propheten eines amerikanischen Niedergangs bislang unrecht hatten; woraus allerdings nicht zwingend folgt, dass dies auch zukünftig so sein wird. Viertens ist seine Kernthese, dass neoisolationistische Strömungen zurzeit eine Hochkonjunktur erleben, nicht wirklich überzeugend. Bei den Republikanern gibt es nach wie vor starke neokonservative und realistische Kräfte, die einem rechten Isolationismus entgegenwirken. Und selbst Frau Clinton dürfte als Präsidentin die Rückzugsstrategie nicht so brutal vorantreiben, wie es ihr demokratischer Parteifreund Obama getan hat. Sieht man von solchen Einwänden einmal ab, ist die Kritik von Bret Stephens an der Außen- und Sicherheitspolitik von Präsident Obama absolut berechtigt. Seine Arbeit ist zudem elegant geschrieben und enthält zahlreiche Überlegungen, die zum Nachdenken anregen. Nicht zuletzt aus diesem Grund ist das Buch auf jeden Fall empfehlenswert. Jürgen Rupp

Kurzbeschreibung Wise counsel for a constructive, tough-minded, and sensible foreign policy. Read and learn. GEORGE SHULTZ, U.S. Secretary of State, 1982-1989 The world is tipping into chaos. Why? In this acclaimed and influential book, Pulitzer Prizewinning columnist Bret Stephens shows how the retreat of American power, orchestrated by Barack Obama, has created the power vacuums now being filled by our enemies. From Vladimir Putin's quest to restore the old czarist empire, to China's efforts to dominate the South China Sea, to Iran's nuclear

ambitions, to ISISs dreams of an Islamic caliphate, we have entered an era in which our foes no longer fear us and our friends no longer trust us. With his stylistic flair and analytical brilliance, Stephens explains the ideological roots of Obamas suspicions of American power. He demonstrates how a false belief in American decline has led to a disastrous prescription of retreat, as if the cure for domestic weakness is international weakness. In a prophetic chapter, he warns of what the world could look like in 2019 if we do not change course. And he lays out the right formula for U.S. foreign policy—the same formula that brought order to our once crime-ridden streets. America in Retreat is shaping the greatest foreign policy debate of our decade. From the Trade Paperback edition. *Pressestimmen* An exceptionally intelligent, well-written book filled with interesting data and analysis that's well worth reading and I don't even agree with most of it. Stephens [is] fast becoming the most influential conservative writer on foreign policy. So read it to your delight, or to hone your best arguments against it. Fareed Zakaria, Fareed Zakaria GPS An important book for your well-being. Bill O'Reilly, The O'Reilly Factor This book is the Wall Street Journal columnist at his best: substantive, historically informed, and with the kind of cutting style that helped him earn his Pulitzer Prize two years ago. The Weekly Standard Bret Stephens has written not just a good book on American foreign policy. He has written an important book. Anyone even minimally conversant with human nature and history and Mr. Stephens is far more than that understands exactly the dangers that are caused by an American Retreat and the lethal global disorder it makes inevitable. The American Spectator "With a command of American history, a mastery of big foreign policy ideas, and a supple grasp of the conundrums of current events, Stephens shows that the dichotomy between domestic and international responsibilities is facile. For the world's sole superpower, international affairs inevitably impinge on our economy and our security. Defending our principles abroad advances our interests at home. PETER BERKOWITZ, RealClearPolitics Given the U.S.'s recently renewed commitments in the Middle East, Stephens's clear, convincing apologia for American power will make especially timely reading for American foreign policy's skeptics and opponents. Publishers Weekly, Starred A provocative, carefully reasoned argument, anathema to politicians as disparate as Barack Obama and Rand Paul. Kirkus s Although you can read the 288 pages of this well-researched, well-written, and passionately argued book over a weekend, its message will stay with you for years . . . [Stephens] argues with impeccable logic, a dizzying array of well-sourced quotations, and reliable statistics that if the United States continues to retreat from its position as the world's policeman, disaster will strike both the world and the United States sooner rather than later. ANDREW ROBERTS, Commentary magazine Wise counsel for a constructive, tough-minded, and sensible foreign policy. Read and learn. GEORGE SHULTZ, U.S. Secretary of State, 1982-1989 At a time when the president of the United States explicitly renounces the role of global policeman and a remarkable proportion of Americans—conservatives and liberals alike—seem irresistibly drawn to isolationism in all but name, Bret Stephens has written a shrewd, sharp, and shamelessly unfashionable defense of American power as a force for good in the world. He makes it clear why now, even more than in the past, the supposed benefits of Uncle Sam's retreat will swiftly be eclipsed by the very real costs of advancing terrorism and authoritarianism. NIALL FERGUSON, Laurence A. Tisch Professor, Harvard University; author of *The Great Degeneration and Civilization* Bret Stephens has produced a powerful and exceptionally literate rebuttal of America's neoisolationists and a practical prescription for America's reemergence as the world's essential good cop, maintaining global order without seeking to remake the world in our own image. Americans ignore his message at their own peril. KAREN ELLIOTT HOUSE, Pulitzer Prize-winning reporter, editor, and publisher; author of *On Saudi Arabia* Bret Stephens takes on the urgent question of America's role in the world at a time of crises and upheavals. Writing trenchantly, he argues that the United States is drifting into a dangerous retreat doctrine. The result will be global disorder from which the United States will not escape. While engaging seriously with the arguments of those with whom he disagrees, Stephens also depicts a frighteningly realistic scenario of such disorder just five years hence. *America in Retreat* will stir vigorous debate and stimulate sober thought. DANIEL YERGIN, author of *The Quest* and the Pulitzer Prize-winning *The Prize* Bret Stephens has the guts to make the case and make it brilliantly for why Americans need America to be the world's policeman (or at least the world's police chief when we can get allies to join our force). This book is worth buying even if you read only chapter 9 in which Stephens foresees the chilling disorder in the world if America does not reassert its global leadership. That should be effective shock treatment for the isolationists in both parties as we think about the world we want to leave our children and grandchildren. JOSEPH I. LIEBERMAN, U.S. senator from Connecticut, 1989-2013 *Kurzbeschreibung* Wise counsel for a constructive, tough-minded, and sensible foreign policy. Read and learn. GEORGE SHULTZ, U.S. Secretary of State, 1982-1989 The world is tipping into chaos. Why? In this acclaimed and influential book, Pulitzer Prize-winning columnist Bret Stephens shows how the retreat of American power, orchestrated by Barack Obama, has created the power vacuums now being filled by our enemies. From Vladimir Putin's quest to restore the old czarist empire, to China's efforts to dominate the South China Sea, to Iran's nuclear ambitions, to ISIS's dreams of an Islamic caliphate, we have entered an era in which our foes no longer fear us and our friends no longer trust us. With his stylistic flair and analytical brilliance, Stephens explains the ideological roots of Obamas suspicions of American power. He demonstrates how a false belief in American decline has led to a disastrous prescription of retreat, as if the cure for domestic weakness is international weakness. In a prophetic chapter, he warns of what the world could look like in 2019 if we do not change course. And he lays out the right formula for U.S.

foreign policythe same formula that brought order to our once crime-ridden streets.America in Retreat is shaping the greatest foreign policy debate of our decade.From the Trade Paperback edition.